

Google Mail und Google Apps / Info

Gmail (in Deutschland, Österreich und Großbritannien: **Google Mail**) ist ein kostenloser E-Mail-Dienst des Suchmaschinenbetreibers Google Inc., der sich (Stand: Februar 2009) in einer öffentlichen Betaphase befindet.

Von August 2005 an war für die Anmeldung bei Gmail eine Aktivierung des Accounts über einen Freischaltcode oder eine Einladung durch einen schon registrierten Nutzer erforderlich. Seit Februar 2007 ist der Dienst allgemein verfügbar, befindet sich aber weiterhin in der Betaphase.

Geschichte

Seit seiner Ankündigung zum 1. April 2004 hat Gmail vor allem durch die anfängliche Postfachgröße von einem Gigabyte Speicher große Bewegung in den Freemail-Markt gebracht. Andere Anbieter dieses von Hotmail, Yahoo! und in Deutschland auch von GMX und WEB.de dominierten Marktes hatten ihren Nutzern im Vergleich dazu nur zwischen 2 und 20 Megabyte gewährt.

Deutschland

Ursprünglich hieß dieser Dienst in Deutschland Gmail, musste aber 2005 aufgrund eines Streites um die deutschen Markenrechte mit einem Hamburger Briefpostunternehmen umbenannt werden. Letzteres hatte den Markennamen G-mail eher angemeldet und gewerblich genutzt. Im Juli desselben Jahres führte Google ein, dass E-Mail-Adressen von neuen deutschen Benutzern statt der Domain @gmail.com die Domain @googlemail.com erhalten. Trotzdem kommen an @gmail.com adressierte Mails aber beim richtigen Empfänger an.

Besonderheiten

Der wesentliche Unterschied von Gmail zu anderen Freemail-Diensten besteht im Funktionsangebot der browserbasierten Oberfläche, das sich an eigenständigen Mailprogrammen (wie zum Beispiel Outlook Express, The Bat! oder Thunderbird) orientiert. Dieses wurde in großen Teilen mit einer als Ajax bezeichneten Technik in JavaScript sowie DHTML realisiert und umfasst ein Adressbuch, eine Rechtschreibprüfung sowie weitere per Hotkey zugängliche Funktionen. Diese sind auch vergleichbar schnell und komfortabel wie ein lokal installiertes Mailprogramm, da die Funktionen größtenteils clientseitig umgesetzt wurden.

Eine gerade bearbeitete Mail wird von Gmail automatisch zwischengespeichert, so dass bei Verbindungsabbrüchen oder Zeitüberschreitungen nur Teile des geschriebenen Textes verloren gehen können. Auch wird durch eine mittels JavaScript-Fenster realisierte Sicherheitsabfrage überprüft, ob ein Seitenwechsel vom Benutzer wirklich beabsichtigt ist, sofern auf diese Weise ungespeicherter Text verloren gehen würde.

Die Ablage empfangener E-Mails erfolgt nicht, wie bisher allgemein üblich, in verschiedenen Ordnern, sondern in einem zentralen Mailarchiv. Diese können ähnlich der bekannten Google-Suche durchsucht und gefunden werden. Ferner werden Nachrichten in Threads, von Google „Konversationen“ benannt, zusammengefasst. An die Stelle von Ordnern treten bei Gmail sogenannte „Labels“, welche frei definiert und per Mailfilter oder auch manuell den Nachrichten zugeteilt werden können. Durch diese Labels wird es ermöglicht, Mails im Gegensatz zur gewöhnlichen Ordnerstruktur mehreren Kategorien zuzuordnen. Hierdurch soll eine bessere Übersicht gewährleistet werden.

Weitere Funktionen]

Unter m.gmail.com gibt es einen Googlemail-Wap -Service zum Nutzen der meisten Funktionen mit Mobiltelefonen, unter gmail.com/app (in Deutschland nur erreichbar über die Website googlemail.com/app) einen J2ME-Client für Handys.

Zuletzt wurde der Dienst Google Talk in die Web-Oberfläche von Gmail integriert. Diese auf dem Jabber-Standard basierende Funktion bietet die Möglichkeit, Kontaktpersonen aus dem eigenen Adressbuch, die gerade auch ihre E-Mails abholen, direkt anzuschreiben, mit ihnen zu chatten (ähnlich Instant Messaging) oder eine Sprach- und/oder Videoverbindung aufzubauen. Die Chat-Protokolle werden dabei in einem eigenen Verzeichnis archiviert. Die Verbindungsaufnahme mit Usern externer Messaging-Dienste (ICQ, MSN, AIM, Yahoo!) über so genannte „Jabber-Transports“ ist möglich. Anfang Dezember 2007 wurde AIM in den Gmail-Chat integriert.

Gmail ermöglicht es, unter verschiedenen Identitäten und Absenderadressen (From:) E-Mails zu versenden. Zudem können über POP3 E-Mail-Konten anderer Anbieter abgerufen werden.

Mit Hilfe von **Google Apps** können eigene Domains auf Gmail aufgeschaltet werden. Dabei dürfen in der kostenlosen Version 200 Accounts erstellt werden, jedoch können jedem dieser Accounts mehrere E-Mail-Adressen zugewiesen werden.

Kritik

Verschiedene Datenschutzexperten warnen vor einer weiteren Aufweichung der Privatsphäre, da Gmail sämtliche E-Mails automatisiert durchsucht, um daraufhin kontextbezogene Werbung einblenden zu können. Eine darüber hinausgehende Nutzung der gewonnenen Daten zu Marketingzwecken wird von Google nicht ausgeschlossen. Zu einem ersten größeren Schlagabtausch kam es während der Konferenz Computers, Freedom & Privacy in Berkeley. Chris Hoofnagle vom Electronic Privacy Information Center warnte davor, dass „Gmail den kleinsten gemeinsamen Nenner beim Datenschutz aller Webmailer absenken“ werde.

Obwohl der Betreiber Google darauf hinweist, dass jeder Nutzer beim Erstellen seines Zugangs diesen Nutzungsbedingungen zustimmen muss, wird der Punkt von Datenschützern als problematisch erachtet: Nachdem Versender von E-Mails, die selbst nicht Gmail-Nutzer sind, nicht ihre Zustimmung zum Öffnen und Verarbeiten der Mails gegeben haben, reiche das Akzeptieren der Nutzungsbedingungen durch die eigenen Nutzer nicht aus.

Weiterhin gab es zum Start von Gmail Kritik wegen der Lizenzbestimmungen, da diese nicht nur erlauben, die E-Mails zu indizieren, sondern auch keine Garantie gegeben wurde, dass vom Benutzer gelöschte E-Mails auch wirklich gelöscht werden. Es stellte sich heraus, dass Google damit die regelmäßigen Sicherungskopien meinte.

Außerdem finden sich in den Datenschutzbestimmungen viele Formulierungen, die Gmail weitreichenden Handlungsspielraum geben, die Privatsphäre der Nutzer zu beschneiden. Beispielsweise kann Gmail personenbezogene Daten (also auch Inhalte von E-Mails) weitergeben, wenn es „nach Treu und Glauben davon ausgehen“ kann, dass z.B. „die Rechte, das Eigentum oder die Sicherheit ... der Öffentlichkeit zu schützen“ ist.

Auf Grund der Größe des Postfaches und der daraus resultierenden möglichen Menge an persönlichen Informationen ist das E-Mail-Konto für Betrüger interessant. Dementsprechend birgt das Weitergeben der eigenen Zugangsdaten auch an Drittparteien, die zunehmend Dienste rund um Gmail anbieten, ein nicht zu unterschätzendes Risiko.